

St. Ave

4. März 9. Chor

Das Ave Maria, zuerst im Kämmerlein von Nazareth durch Engelmund gesprochen, ist wie ein Senfkörnlein gewesen. Denn nun ist aus dem Ave Maria in der heiligen Kirche ein Baum geworden, der bis in den Himmel ragt. Der Engelsgruß wird in allen drei Ringen der neun Engelchöre gebetet, gesungen, gejubelt.

Es gibt Lieder und Bücher, es gibt Orden und Offizien, auf dem Ave Maria, der Marienverehrung aufgebaut. Es gibt auch große Engel, welche das Ave Maria wie eine leuchtende Schale tragen. Aber ihrer wird heute nicht so sehr gedacht, wie des Ave Maria in der Tiefe, das ein schlichter und doch wunderbar leuchtender Engel trägt: Der Engel dieses Tages, St. Ave, der die Marienglocke läutet. Er ist dem Chor der Gewalten zugeordnet, und zwar dessen letztem Drittel, das den Willen Gottes in Ordnung und Harmonie hinausträgt in die Schöpfung und wieder hereinholt und vor Gottes Thron bringt. In diesem Drittel sind zwei Engel, sowohl des Anrufes als auch der Antwort. Sie tragen den Anruf Gottes und die Antwort des Menschen, sie tragen den Schrei der Menschen zu Gott und die Antwort Gottes darauf. St. Ave trägt den Anruf des Menschen an Gott und die Antwort Gottes auf diesen Ruf aus der Tiefe gemeinsam mit dem Engel der Gewalt, St. Myriel.

St. Ave läutet die Marienglocke. Er steht in der dämmerigen Tiefe des Kirchenraumes, er steht wie hinter einem Vorhang. Das soll bedeuten, daß er die Dunkelheit des Menschen trägt, der doch eins mit der heiligen Kirche ist. Der Mensch sieht nicht in den geöffneten Himmel, wohl aber sieht der Himmel ihn, und Maria neigt sich über seine versiegelten Augen. Was wird das für ein „Ephetha!“ geben, wenn die Zeit der Prüfung vorbei ist und Maria der Seele die Binde von den Augen nimmt!

Noch läutet der Engel: In Treue und Beharrlichkeit steigt das demütige, blinde Ave Maria des Menschen dem Glockenklang des Engels entgegen: Liebesgruß auf den Anruf jener, von denen der Herr sagt: „Selig, die nicht sehen und doch glauben!“ - ihr Lohn wird groß sein im Himmel!

Gebet: Maria, himmlische Mutter, dir ist keine Tiefe zu tief und keine Ferne zu fern, um alle nach Gott hungernden und frierenden Seelen unter deinen Schutzmantel und in deine linden Arme zu nehmen.

Ich will kein besseres Los als die anderen, aber lobe du, Mutter, den Herrn für mich, liebe du, Mutter, den Herrn für mich und bitte, daß Gottes Wille an mir geschehe. Amen.

+ + +